

Global Business - Global Archives.

Internationale Unternehmen und ihre Überlieferung

... so hießen die (internationalisiert-englische) -Headline- und der (denn doch noch deutsche) Untertitel der diesjährigen Arbeitstagung der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare, die vom 25. bis 27. April in Hamburg stattfand. Offenkundig ein sehr aktuelles Thema, denn immerhin 180 Interessierte waren der Einladung in den repräsentativen Albert-Schäfer-Saal der Handelskammer Hamburg gefolgt:

Nicht nur die Unternehmen stehen durch die Globalisierung der Märkte vor einer beständigen Herausforderung, sondern auch ihre Archive. Dabei stellen sich nicht nur organisatorische Fragen - etwa nach einer zentralen oder dezentralen Ausrichtung der Archivarbeit. Auch die Auswirkungen, die sich daraus für die Identität und das Geschichtsverständnis internationaler Konzerne ergeben, boten reichlich Diskussionsstoff.

Vor dem Eintritt in dieses Themenfeld wurde den bereits am Sonntag angereisten VdWlern - nach den Begrüßungen durch Kathrin Enzel, Geschäftsführerin der Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv bei der Handelskammer Hamburg, und durch Michael Jurk, Vorsitzender der VdW - in einem glänzenden Parforceritt ein Einblick in wichtige Teilbereiche der örtlichen Historie geboten: Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt vom Staatsarchiv der Freien und Hansestadt sprach zum Thema "Nicht nur Pfeffersäcke - Hamburgs wirtschaftliche Entwicklung in der Neuzeit".

Der Montag begann mit den Grußworten vom Hauptgeschäftsführer der Handelskammer, Hans-Jörg Schmidt-Trenz, von Hans Eyvind Naess vom International Council on Archives und von Michael Diefenbacher, dem Vorsitzenden des VdA.

Es folgte die traditionelle Verleihung des Preises "Wirtschaftsarchiv des Jahres 2010". Andrea Hohmeyer machte es gekonnt spannend und stellte zunächst ausführlich die beiden Nominierten vor: Das Festival "IndustrieFilm Ruhr 09", eine alle zwei Jahre zustande kommende Kooperation zahlreicher Einrichtungen des Ruhrgebiets, sowie das Zentralarchiv der Fraport AG, Frankfurt am Main, mit seiner Entwicklung und unternehmensweiten Implementierung der Registratursoftware RegistraturPLUS.

Als dann schließlich die Beteiligten am Festival "IndustrieFilm Ruhr 09" als Sieger benannt und zur Entgegennahme ihres Preises nach vorne gebeten wurden, begab sich beinahe der halbe Saal auf die Bühne, durften sich doch die Vertreter von nicht weniger als elf Institutionen angesprochen fühlen:

- Historisches Archiv Deutsche BP/Aral, Bochum
- Historisches Konzernarchiv RWE, Essen
- Historisches Archiv Krupp, Essen
- Konzernarchiv Marl von Evonik Services GmbH, Frankfurt am Main
- Hochtief-Unternehmensarchiv, Essen
- LVR-Industriemuseum, Archiv St. Antony-Hütte, Oberhausen
- Montanhistorisches Dokumentationszentrum/Bergbau-Archiv, Bochum
- Salzgitter-Konzernarchiv/Mannesmann-Archiv, Mülheim/Ruhr
- Stahlinstitut VDEh im Stahlzentrum, Düsseldorf
- ThyssenKrupp Konzernarchiv, Duisburg
- Verkehrshistorische Arbeitsgemeinschaft EVAG, Essen

Seinen würdigen Abschluss fand der Vormittag des ersten eigentlichen Sitzungstages mit einem Vortrag von Professor Michael Bräuninger vom Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut. Als Leiter

des Kompetenzbereichs "Wirtschaftliche Trends" befasste sich Bräuninger aus wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive mit der "Bedeutung der Globalisierung für Wirtschaft und Gesellschaft".

Den Auftakt der Nachmittagsveranstaltungen bildete die von Peter Blum moderierte Sektion zum Thema "Wirtschaftsarchive in Europa - Modelle und Konzepte". Die Vortragenden waren hier Alexander Husebye vom Zentrum für Wirtschaftsgeschichte in Bromma (Schweden), Lex Heerma van Voss vom Nederlandsch Economisch-Historisch Archief im International Institute of Social History in Amsterdam (Niederlande) und Lukáš vom Unternehmensarchiv Škoda Auto a.s. in Mladá Boleslav (Tschechische Republik). Die ursprünglich als weitere Referentin erwartete Melanie Aspey vom Londoner Rothschild Archive hatte kurzfristig aus privaten Gründen ihre Tagungsteilnahme absagen müssen. Material zu ihrem Vortrag wurde als Handout zur Verfügung gestellt.

Alexander Husebye stellte seine Einrichtung in Bromma als eine der weltweit größten ihrer Art vor. Das Zentrum für Wirtschaftsgeschichte hilft, Firmenüberlieferungen zu bewahren, unterstützt Forscher vor Ort, übernimmt aber auch entsprechende Untersuchungsaufträge von Externen. Als exemplarischer Kunde des schwedischen Zentrums wurde der Telekommunikationsgigant Ericsson genannt.

Lex Heerma van Voss stellte das bereits 1914 von Professor N. W. Posthumus gegründete Nederlandsch Economisch-Historisch Archief vor, aus dem 1935 das Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis hervorgegangen ist. Neben dem "Sammeln" von Unternehmensarchiven, das in den 70er Jahren teilweise eingestellt worden ist, befasst man sich in den Instituten heute vornehmlich mit der Erforschung der Geschichte von Arbeit und Ökonomie im weltweiten Maßstab.

Lukáš Nachtmann schließlich präsentierte das Unternehmensarchiv der Škoda Auto AG in Mladá Boleslav, das von der Archivverwaltung des Innenministeriums "akkreditiert" ist. Es ist damit Teil des Archivnetzes der Tschechischen Republik, das in dieser halb privaten, halb staatlichen Zuständigkeit eine europäische Besonderheit darstellt.

In die zweite Sektion der Tagung, die mit "Internationale Archivarbeit" überschrieben war, führte Doris Eizenhöfer ein. Mit Einzelstatements kamen Kolleginnen und Kollegen zu Worte, deren Archive Bestandteile schon jetzt multinationaler Unternehmen sind.

Den Anfang machten Becky Haglund Tousey, Senior Manager of Global Archives at Kraft Foods Inc. aus Morton Grove/Chicago, und ihre Bremer Kollegin Bärbel Kern, die Leiterin des Company Archive Kraft Foods Deutschland/Österreich/Schweiz. Die Präsentation zeigte, welche Möglichkeiten eine Zusammenführung unterschiedlicher Archive in einem weltweit agierenden Konzern bietet - aber auch, welche Schwierigkeiten dabei überwunden werden müssen: von unterschiedlichen Sprachen, unterschiedlichen Mentalitäten/Kulturen bis zu verschiedenen administrativen Zuordnungen. Bei Kraft Foods sei es gelungen, ein wirkliches "Global Archive" innerhalb von ca. fünf Jahren aufzubauen und zu einem wichtigen Unternehmensbereich zu entwickeln.

Dirk Schaal, Leiter des Archivs der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt, schilderte das Beispiel der Internationalisierung eines Unternehmens der Agrar- und Nahrungsmittelwirtschaft ohne Archivtradition. Er beschrieb Probleme, Strategien und Konzepte bei der Sicherung von Archivgut bei einem Tochterunternehmen in Polen.

Von Polen wanderte der Blick nach Italien, Frankreich und Großbritannien, als Stephanie Bonsack aus dem österreichischen Wattens über die digitale Vernetzung und den Umgang mit Archivgut der dortigen Außenstellen der Firma D. Swarovski & Co. sprach. Was bedeutet "Archiv-Außenstelle" und ist jede Außenstelle gleich organisiert? Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen der Zentrale und den Außenstellen sowie der Außenstellen miteinander im Alltag? Was muss man beachten? Kann man so einfach ein historisch-wertvolles Schmuckstück von Österreich nach Japan schicken? Ein Erfahrungsbericht, bei dem es um Schmucksteine, manchmal aber auch um Stolpersteine ging.

Frank Wittendorfer schließlich wies darauf hin, dass die Siemens AG seit ihrer Gründung international ausgerichtet gewesen ist. Bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Geschäft der Auslandsniederlassungen von eigens dafür eingerichteten Vertriebsabteilungen zentral am Firmensitz koordiniert. Entsprechend gut ist deren Überlieferung dokumentiert. Mit zunehmender Dezentralisierung des Unternehmens brach die Bestandsbildung ab, die Dokumentation der weltweiten Geschäftstätigkeit von Siemens konnte in der Firmenzentrale nicht länger in dem bisherigen Umfang fortgesetzt werden. 2007 verabschiedete der Zentralvorstand schließlich ein Rundschreiben mit dem Ziel, die Aufbewahrung archivwürdiger Unterlagen konzernweit zu regeln: Ein Meilenstein für den im Entstehen begriffenen dezentralen Siemens-Archivverbund.

Den fulminanten Abschluss des ersten kompletten Sitzungstages bildete - außer Konkurrenz - der Auftritt von Manuel Vermeer, dem Chef der Dr. Vermeer-Consult, Gaiberg/Heidelberg, der weniger auf speziell Archivisches als vielmehr Zwischenmenschliches und Interkulturelles einging: "Global Business - Global Archives - Global Distinctions. Was Chinesen spanisch vorkommt, Lateinamerikaner an maana denken lässt und Wirtschaftsarchivare auszeichnen kann." War es früher irrelevant, was in chinesischen Archiven vor sich ging, so ist durch die zunehmende Vernetzung von Personen und Wissen die Entwicklung weit entfernter Regionen auch für uns von Bedeutung. Was müssen deutsche Archivare über China und Lateinamerika wissen, wie denken Chinesen, was halten sie von uns, was folgt daraus für unsere tägliche Arbeit? Anhand zahlreicher sehr plastischer Beispiele bot der Referent eine gleichermaßen unterhaltsame wie durchaus ernst gemeinte Tour d'orizon durch fremde Kulturen und verband dies mit der Aufforderung, mehr über den Tellerrand hinauszuschauen.

Am Dienstag führte Detlef Krause durch die dritte Tagungssektion, die den Titel trug "Internationale Themen - Internationale Nutzer". Als erster bot Christian Kleinschmidt, Professor an der Mladá Marburg, in einem faktenreichen Vortrag einen Überblick über die Genese des Begriffs "Globalisierung". In den letzten Jahren sind zahlreiche Publikationen zum Thema erschienen, die dieses Phänomen bis in die Zeit des Mittelalters zurückverfolgen. In zahlreichen Fällen basiert dies auf einer schwammigen Definition, die Globalisierung und Internationalisierung häufig synonym benutzt. Die empirischen Befunde in vielen Darstellungen legen es jedoch nahe, bis gegen Ende des 20. Jahrhunderts angemessener von "Europäisierung" zu sprechen. Es ist auffällig, dass gerade jüngere unternehmenshistorische Forschungsarbeiten den Begriff Globalisierung für den gewählten Untersuchungszeitraum bis etwa in die 1960er/70er Jahre vermeiden, während die auf einer eher soziologisch orientierten Definition von Globalisierung beruhenden Publikationen diesen bereitwilliger nutzen. Doch auch für die wirtschafts- und unternehmenshistorischen Arbeiten gilt, dass bislang zumeist einzelne Aspekte des Phänomens Globalisierung erfasst und dass dieses in seiner ganzen Breite und mit Blick auf die Konvergenzthese bislang kaum angemessen dargestellt wurde.

Kathrin Enzel, seit 2008 Geschäftsführerin der Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv bei der Handelskammer Hamburg und damit Gastgeberin der Tagung, stellte die Commerzbibliothek der Kammer vor, die älteste Wirtschaftsfachbibliothek der Welt. Seit 275 Jahren hält diese von Kaufleuten für Kaufleute gegründete Bibliothek Wissen für die Wirtschaft bereit. Deren historischer Bestand, der die ältesten Bücher und zahlreiche Archivalien umfasst, ist 2008 in das Eigentum der Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv übergegangen. Die Stiftung soll zudem zum zentralen Sammelpunkt für die archivalischen Zeugnisse der norddeutschen Wirtschaft werden, speziell auch für Firmen, die kein eigenes Unternehmensarchiv führen (können oder wollen).

Martin L. Müller von der Deutsche Bank AG in Frankfurt am Main hob hervor, dass bereits bei der Gründung des Geldhauses als Unternehmenszweck die Finanzierung des deutschen Außenhandels im Mittelpunkt stand. Diesem Ziel dienten u. a. auch die ersten Filialen im Ausland (Shanghai, Yokohama und London) sowie eine Reihe von Auslandsbeteiligungen. Ausgehend von den drei Hauptphasen der Auslandspräsenz (erste "Globalisierung" vor 1914, starke Einschränkung der Auslandspräsenz 1914-1957, zweite Globalisierung ab 1958) stellte der Referent die Archivbestände mit internationalem Kontext im Hinblick auf ihre Zusammensetzung und ihre Provenienz vor und beschrieb Recherche- und Forschungsanfragen mit internationalem Bezug.

Den letzten Vortrag vor der Mitgliederversammlung der VdW und den Exkursionen präsentierte Stefan Rahner vom Hamburger Museum der Arbeit. Anhand zahlreicher Beispiele stellte er die internationalen Bestände des Werbemittel- und Fotoarchivs des Zigarettenunternehmens

Reemtsma vor. In den 1920er Jahren hat die Firma begonnen, mit Fotografien aus den Tabakländern systematisch Werbekampagnen für seine Produkte zu illustrieren. Renommiertere Fotografen wie René Burri oder Wolfgang Weber reisten in die Tabakanbauregionen und fotografierten umfangreiche Serien über die Tabakwirtschaft und die spezifische Kultur rund um das Produkt. Bilder, die heute von großem kulturgeschichtlichem Wert sind.

Rainer Laabs, Berlin